

eines neuen Strebens zu sein. Es ist aber gut möglich, daß die Aufmachung des Selbstporträts dieser Zeichnung den lernbegierigen Knaben beeinflußt hat, was zwanglos den immerhin bestehenden Zusammenhang der beiden Zeichnungen erklären möchte. Die Wiener Sammlung hat, ein Miniaturbildchen des Christkinds — eine Neujahrskarte! — ausgenommen, keine Blätter aus den vielumstrittenen Wanderjahren Dürers; erst solche von der venezianischen Reise 1494 bis 1495, die Innsbrucker Ansicht, die datierte Trachtenstudie aus Venedig, die als babylonische Buhlerin in die Apokalypse Eingang gefunden hat, ein reiches Skizzenblatt mit dem Raub der Europa und vielen anderen Reminiszenzen aus Venedig. Sein Strich ist atemlos und hat doch Muße, jede Kleinigkeit liebevoll aufzugreifen. Solcher Skizzen sind in der Albertina nicht viele; es überwiegen die bis ins letzte ausgeführten Blätter, deren Krone der berühmte „Feldhase“ ist. Andacht zum Kleinsten. Die beiden Studien zum (verbrannten) *Mariae Himmelfahrt*s-bild von 1508, die gefalteten Hände, der niederblickende Apostelkopf, steigern diese Andacht zum Kleinsten durch kalligraphischen Wohlklang zu außerordentlicher ornamentaler Wirkung, durch starken seelischen Ausdruck zur typischen Verallgemeinerung; das ist die fromme Gebärde schlechtweg, Gebärde der Greise, die auf das Irdische verzichtet haben und geduldig der himmlischen Freuden warten.

Daß in der Sammlung der Albertina die ausgeführten Blätter überwiegen, führt uns zu unserem Ausgangspunkt zurück. Die Blätter in Bremen oder Berlin oder Lemberg, in denen wir alten Albertinabesitz vermuten möchten, zeigen zumeist einen ausgesprochenen Skizzencharakter. Es paßt uns diese Charakterisierung des abgestoßenen Gutes in die Vorstellung, die wir uns aus der Sammeltätigkeit an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert machen

dürfen. Ihr galt das „vollendete“ Blatt. Ihr Dürer war der Dürer der Meisterzeichnung; den Dürer unserer Zeit, der in tastenden Versuchen seine Form sucht, hat das spätere neunzehnte Jahrhundert für Wien zu erwerben leider verabsäumt. Dafür hat Wien durch die vor fünf Jahren erfolgte Neuerwerbung eines bis dahin unbekanntes Bildes eine besonders wichtige Bereicherung erfahren. Es muß als ein unerhörter Glücksfall angesehen werden, daß überhaupt noch ein gänzlich unbekanntes Werk des Meisters auftauchen konnte und daß dieses Werk, ohne weitere Umwege zu machen, der Leitung unserer Galerie zum Ankauf angeboten wurde; es muß als das außerordentliche Verdienst ihres Direktors Gustav Glück gewertet werden, die kleine Holztafel, die ihm eines schönen Tages ein fremder Herr ins Büro brachte, sofort als ein tadellos erhaltenes eigenhändiges Werk Dürers erkannt und für die ihm unterstellte Sammlung erworben zu haben. Das Bildnis dieser jungen Venezianerin von 1505 ist nicht vollendet, die eine Masche nur untermalt; das Köpfchen ist so persönlich aufgefaßt, der Ausdruck so unkonventionell, daß man versucht war, romantische Fäden um das Modell zu spinnen, zu vermuten, daß diese Frau vielleicht zu Dürer in einem persönlicheren Verhältnis gestanden sein könnte als dem der bloßen Auftraggeberin.

Diese anmutige junge Venezianerin ist bald populär geworden; schneller als irgend eines der anderen Bilder, die im Laufe der letzten Jahrzehnte für Dürer in Anspruch genommen worden sind, hat sich dieses im allgemeinen Urteil einen Platz neben den altbekannten Meisterwerken erobert. Für Wien wächst sein Wert aus dem Besonderen ins Allgemeine; denn diese Erwerbung beweist, daß diese Stadt trotz aller Schwierigkeiten ihren ererbten Platz als Kunstzentrum erfolgreich behaupten kann, wenn sie nur Mut und Entschlossenheit dazu aufbringt.

Die Kupferstichversteigerung bei Boerner.

Für die große Kupferstich-Versteigerung dieses Frühjahrs bei C. G. Boerner in Leipzig, die vom 7.—9. Mai stattfindet, versendet die Firma einen umfänglichen Katalog, der des reichen Abbildungsmaterials wegen in zwei Abteilungen, einem Textband und einem Tafelband, erscheint.

Der Textband beginnt mit der italienischen Graphik des 15. und 16. Jahrhunderts aus der Sammlung des im Jahre 1854 verstorbenen Königs Friedrich August II. von Sachsen, die viele der größten Seltenheiten und Kostbarkeiten enthält. Es folgt dann die Sammlung Dr. Güttler (Berlin), die zur Hauptsache die deutsche Graphik des 15. und 16. Jahrhunderts beiträgt, darunter die kostbare Dürer-Serie und die sehr schönen Blätter von Schongauer und Mecken, sowie ungewöhnlich schöne Inkunabeln des Kupferstiches und Holzschnittes. Die sich anschließende Sammlung des verstorbenen Fritz Rumpf (Potsdam), die die niederländische Graphik des 16. und 17. Jahrhunderts stellt, weist ein besonders reiches Material auf, das sich durch reizvolle Frische der Exemplare auszeichnet. Außerdem stammen aus der Sammlung Rumpf noch eine Abteilung dekorative englische und französische Blätter des 18. Jahrhunderts und eine kleine, aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammende Handbibliothek. Eine Anzahl meist ausländischer privater und musealer Beiträge bringen manches seltene und kostbare Blatt.

Der Band der 55 Lichtdrucktafeln orientiert am schnellsten über diese reichen Schätze. Wir finden da aus der frühesten Zeit der italienischen Graphik eine Anzahl *Unika* oder Blätter, die nur in wenigen, nachweisbaren Exemplaren existieren, darunter einen der frühesten italienischen Kupferstiche, eine große *Madonna des Meisters der Wiener Passion*. Dann die berühmte *Grotten-Madonna* aus dem Umkreis Mantegna's, ein großes anonymes jüngstes Gericht florentinischer Schule, eine große Serie der berühmten *Tarocchi-Karten* des Eaccio Baldini und prachtvolle Hauptblätter aller bekannten italienischen Meister des 15. Jahrhunderts, *Barbari*, *Pollajuolo*, *Brescia*, *Campagnola*, *Francia*, *Mantegna*, *Robetta*, *Mocetto*, *Montagna*, *Nicoletto da Modena* und eine Anzahl feiner früherer *Niellen*. Unter der deutschen und niederländischen frühesten Graphik steht das Hauptblatt des Franz von Bochoolt „Das Urteil Salomonis“ an der Spitze. Noch früher sind eine Anzahl kostbarer früherer, großer Einblatt-Holzschnitte zu nennen, ferner ein Unikum des Meisters mit den *Bandrollen* und Hauptblätter des *Mecken* und *Schongauer*, besonders eine große frühe *Grablegung von Mecken* und ein herrliches Exemplar der *Madonna mit dem Papagei* von Schongauer.

Unter den abgebildeten Dürer-Blättern dürften die kostbarsten sein: ein außerordentlich schönes Exemplar des „*Ritter Tod und Teufel*“, ein „*Totenkopfwappen*“ und ein äußerst seltener früherer,